

Gesunde Ziegen



Haltung, Fütterung,
Zucht, Tierwohl,
Gesundheitsvorsorge



GEH

Gesellschaft zur Erhaltung alter
und gefährdeter Haustierrassen e. V.

Haltung

Ziegen zählen gemeinsam mit den Schafen zu den ältesten domestizierten Nutztieren. Sie sind neugierig und intelligent und stellen hohe Ansprüche an Haltung und Fütterung. In Europa stand traditionell die Milchnutzung im Vordergrund, Fleisch war ein Nebenprodukt. Auch heute dominiert in Deutschland die Milchnutzung, doch lassen sich viele Ziegenrassen auch in der Landschaftspflege einsetzen. Da die Ziegen witterungsempfindlicher als Schafe sind, kommt der Qualität des Stalles und des Unterstandes auf der Weide eine große Bedeutung zu. Ziegen haben ein ausgeprägtes Rangordnungsverhalten und Auseinandersetzungen können bei ungünstigen Umständen vor allem mit horntragenden Tieren zu ernsthaften Verletzungen führen. Bestehende Rangordnungsverhältnisse sind stabil, durch Herdenteilung und -zusammenführung und insbesondere dem Einfügen fremder Tiere kommt es jedoch zu verstärkter Unruhe und Auseinandersetzungen. Neuzugänge in der Herde sollten vermieden und wenn, dann besser als Gruppe und nicht als Einzeltier eingegliedert werden. Vor allem genügend Struktur im ausreichend groß dimensionierten Stall und ein gut organisierter Zugang zum Fressbereich (neben dem Hauptfutterplatz weitere Futterplätze anbieten, z.B. Heufütterung im Laufhof) tragen, neben diversen anderen



*Erhöhte Liegenischen im Stall dienen als Rückzugs- und Klettermöglichkeit
(Foto: BAT)*

Managementfaktoren, zu einer ruhigen Herde bei. Sackgassen müssen vermieden werden, Liege- und Fressplätze sind großzügig zu dimensionieren, d.h. mind. 2,0-2,5m² Liegefläche (abhängig von der Herdengröße auch mehr) und ca. 0,5m Fressplatzbreite/Ziege; bei Palisadenfressgittern mit 1,5 Fressplätzen/Tier genügen 0,35–0,4 m/Ziege. Insbesondere bei Kraftfuttergaben empfiehlt sich eine Fixierung aller (!) Ziegen im Fressgitter. Sichtschutzwände im Liegebereich (z.B. als Dreieck aufgestellte Paletten) können sinnvoll sein, ebenso sorgen erhöhte Liegeflächen für mehr Ruhe in der Herde und ein ziegentypisches Liegeverhalten. In einer längeren Stallperiode sind Beschäftigungsangebote wie Strohballen oder Klettermöglichkeiten sowie ein Laufhof für zusätzlichen Platz, Bewegung und Rückzug sehr empfehlenswert. Für die Ziegenhaltung ist ein ständiges Angebot an frischem Trinkwasser mit mindestens einer Tränke für ca. 20 Tiere (pro Herde aber sollen es mind. 2 Tränken sein) Grundlage einer tiergerechten Haltung. Die Einzäunung des Laufhofes und der Weide muss sicher, ausreichend hoch (Ziegen sind gute Springer und Kletterer und kriechen auch unter E-Litzen durch) und frei von Verletzungsgefahren sein. Ziegen betreiben gern und ausgiebig Körperpflege und benutzen auch ihre Hörner, um sich zu kratzen. Auf der Weide scheuern sie sich an Büschen und Bäumen, im Stall benutzen sie gerne eine an der Wand befestigte Kratzbürste, die auch vollautomatisch sein darf. Ziegenklauen sind gewöhnlich hart und widerstandsfähig, bedürfen aber der regelmäßigen, sachkundigen Klauenkontrolle und -pflege, meist zweimal jährlich.

Zucht

Die meisten Ziegenrassen sind frühreif, daher ist eine frühe Trennung der Geschlechter, spätestens mit 3 Monaten, sinnvoll. Alternativ können die männlichen Lämmer kastriert werden und dann in der Gruppe verbleiben. Die Zuchttauglichkeit weiblicher Jungziegen, d.h. der Zeitpunkt, an dem die weiblichen Ziegen erstmals bedeckt werden sollten, beginnt mit dem Erreichen von etwa 2/3 des späteren Endgewichtes und liegt bei etwa 6-8 Monaten und mindestens 25-35kg Lebendgewicht, variierend nach Rasse. Nach einer Tragezeit von 5 Monaten werden in der Regel Zwillinge, oftmals auch Drillinge geboren.

Vor allem bei Jungtieren kommen jedoch auch Einlinge vor. Alle einheimischen Ziegenrassen können sowohl genetisch hornlos als auch horntragend sein. Hörner haben mehrere Funktionen im Sozialverhalten, wie den Erhalt oder die Neuschaffung der Rangordnung (vor allem Drohen und Imponieren, aber auch Kampf und Stoßen), Nutzung bei der Körperpflege, Herunterziehen von Ästen bei der Nahrungsaufnahme. Innerhalb der Herde auffällig streitsuchende und angriffslustige Tiere sollten im Zweifel ausselektiert werden und bei der Zucht auf sozialverträgliche Tiere geachtet werden. Das Entfernen der Hörner, vor allem bei erwachsenen Tieren, ist ein massiver Eingriff, mit großen Schmerzen verbunden und in Deutschland verboten. Bei entsprechender Indikation darf in Einzelfällen durch eine Fachkraft enthornt werden (Gabe von Schmerzmittel und Betäubung). Bei der Zucht auf reinerbige Hornlosigkeit (beide Geschlechter genetisch hornlos) kommt es zu einem hohen Anteil an Zwittergeburten und damit zu Unfruchtbarkeit der Nachkommen. In hornlos auftretenden Herden wird häufig ein horntragender Bock zur Zucht eingesetzt und zur Bestandsergänzung nur die hornlos geborenen Nachkommen aufgestellt. Beim Aufbau eines Ziegenbestandes sollten nur aus anerkannt CAE-unverdächtigen Betrieben Tiere gekauft werden, um einen gesunde Herde aufbauen und später auch



Ein gut strukturierter Laufhof mit Klettergelegenheiten bietet Beschäftigung (Foto: BAT)

entsprechend geeignete Zuchttiere verkaufen zu können (s. Abschnitt Gesundheitsmaßnahmen). Bei Ausstellungen und Auktionen erfolgen nach CAE-Status getrennte Beschickungen.

Fütterung

Als Konzentratselktierer brauchen Ziegen eine vielseitig zusammengesetzte Ration und sind mit einer reinen Grasfütterung nicht zufrieden. Insbesondere Zweige, Laub und anderes Raufutter dienen als gute Ergänzung. Der Umgang mit Giftpflanzen wie Eibe oder Oleander ist den Tieren nicht angeboren, daher sind Ziegen von solchen Gefahren fernzuhalten. Wichtig für die Gesunderhaltung ist das Angebot eines qualitativ hochwertigen Mineralfutters, das auch etwas Kupfer enthalten sollte. In der Hochträchtigkeit und mindestens in den ersten 6 Wochen der Säuge-, bzw. Melkzeit ist auf eine der Leistung angemessene Fütterung zu achten. Je nach Grundfutterqualität und Rationszusammensetzung ist besonders in dieser Zeit eine zusätzliche bzw. erhöhte Energie- und Proteinzufuhr in Form von Kraftfutter sinnvoll. Vor allem für leistungsorientierte, milchliefernde Ziegen sind Futterreste von bis zu 30% zu akzeptieren. Eine stete Sattfütterung und etwas Abwechslung im Speiseplan macht die Ziegen zufrieden und trägt zur Ruhe im Stall bei.

Tierwohl

Unter Tierwohl fasst man eine gute Gesundheit, artgerechtes Verhalten und emotionales Wohlbefinden zusammen. Erwerbsnutztierhalter sind laut Tierschutzgesetz §11 Abs. 8 zu einer betrieblichen Eigenkontrolle anhand tierbezogener Tierwohlindekatoren verpflichtet. Darüber hinaus schärft die Anwendung der Tierwohlindekatoren das Auge des Tierhalters für Gesundheits- und Verhaltensprobleme im eigenen Bestand und hilft bei Managemententscheidungen, auch für Hobbyhaltungen. Wichtige Tierwohlindekatoren für Ziegen sind z.B. die Unversehrtheit von Haut und Fell, keine Verletzungen, keine Schwellungen (z. B. durch Stalleinrichtungen), gesundes, unverletztes Euter, keine Verschmutzungen (vor allem im Bereich des Schwanzes), ausreichende Körperkondition (Laktationsstand berücksichtigen), Enthornungsfehler (Krüppelhorn, offene Stellen am Hornansatz) sowie der Pflegezustand der Klauen und Auffälligkeiten



In der Landschaftspflege können Ziegen aufgrund ihrer Vorliebe für Gehölze sinnvoll eingesetzt werden (Foto: BAT)

der Atmungsorgane (Husten, Nasenausfluss...). Verbreitete Erkrankungen wie CAE und Pseudotuberkulose beeinträchtigen und schwächen die Tiere und sollten daher ebenfalls bei der Erfassung von Tierwohl berücksichtigt werden.

Gesundheitsmaßnahmen

Ähnlich den Schafen sind Ziegen anfällig für die Infektion mit Bakterien der Gattung Clostridien und Pasteurellen. In Problembeständen kann hier durch eine entsprechende Impfung eine Immunität aufgebaut werden. Der Befall mit Rundwürmern stellt insbesondere für Ziegen mit Weidegang eine weitverbreitete Gefahr dar. Bei der antiparasitären Behandlung ist zu beachten, dass Ziegen in der Regel eine gegenüber den Schafen erhöhte Medikamentendosis brauchen. Es ist empfehlenswert, den Parasitenbefall regelmäßig über Kotproben zu überprüfen. Die ziegentypische Virusinfektion CAE (Caprine Arthritis und Enzephalitis) führt zu Gelenkentzündungen vor allem der Vorderfußwurzelgelenke wie auch als zentralnervöse Form zu Bewegungsstörungen. Die meisten Bundesländer bieten ein staatliches Untersuchungs- und Kontrollverfahren (Blutproben) an, das nach mehreren Jahren zu einem Unverdächtigkeitsstatus führen kann. Dasselbe gilt für die Pseudotuberkulose, einer Erkrankung des Lymphsystems, die schwerpunktmäßig Abszesse

der Hautlymphknoten bildet und ebenso einem freiwilligen Bekämpfungsprogramm unterliegt. Auch die Paratuberkulose verbreitet sich zunehmend in den Ziegenbeständen und kann zu chronischer Abmagerung und Todesfällen führen. Einige Bundesländer haben bereits mit Kontroll- und Bekämpfungsprogrammen begonnen.

Vorbeugung

Ein gutes Verständnis und Berücksichtigung der besonderen Ansprüche an Haltung und Fütterung sowie des Verhaltens innerhalb der Herde sind die Grundlage einer erfolgreichen Ziegenhaltung. Ein Krankenstall und eine Quarantänemöglichkeit für neue Tiere sowie regelmäßig stattfindende Reinigung und in bestimmten Abständen auch Desinfektion der separaten Stallabteile, des gesamten Stalles und der Einrichtungen sind weitere Bausteine. Die Zusammenarbeit mit einer fachkundigen Tierarztpraxis und einem gemeinsam entwickelten Gesundheits- und Vorbeugestrategieplan vor allem im Bereich Parasitenkontrolle, stellt eine grundlegende Schutzmaßnahme dar. Zur gesundheitlichen Vorsorge und Behandlung von Erkrankungen stellt auch die naturheilkundliche Behandlung durch versierte Personen eine gute Möglichkeit zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Herde dar. Der Kontakt zu anderen Haltern/Züchtern alter Rassen, Ziegenzuchtverbänden sowie landwirtschaftlichen Organisationen und die Wahrnehmung der vielfältigen Fortbildungsangebote tragen zu einer sachkundigen Tierhaltung bei.

Literaturauswahl

- Milchziegenhaltung im Biobetrieb, FibL Merkblatt, 2013;
- Ziegenhaltung Merkblatt 93 der TVT (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz)
- Landwirtschaftliche Ziegenhaltung, Hermann Trautwein, Ulrich Jaudas und Stanislaus von Korn
- Ziegen natürlich halten und heilen; Nadia Achammer
- Haltung von Ziegen im Laufstall, Vetmed Uni Wien
- Schaf- und Ziegenkrankheiten von Johannes Winkelmann

Weiterführende Informationen:

GEH-Homepage: www.g-e-h.de

GEH-Ziegenkoordinatorin:

Karola Stier, Mail: karola.stier@gmx.de

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) engagiert sich seit 1981 mit rund 2200 Mitgliedern für die Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen. Eine umfassende Vernetzung von Interessenten, Züchtern und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit für die alten Rassen mit Pressearbeit und Ausstellungen, praktische und wissenschaftliche Projektarbeit, sowie inhaltliche Bearbeitung von Fragen zu Züchtung und Erhaltungsmaßnahmen sind die wichtigsten Tätigkeitsfelder der GEH.

Kontakte:

GEH-Geschäftsstelle: Walburger Str. 2, 37213 Witzenhau-
sen, Tel.: 05542-1864, Fax: 05542-72560, E-Mail:
info@g-e-h.de, www.g-e-h.de



Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Faltblatt entstand 2017 im Rahmen des Projektes „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutzierrassen“ mit Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2813BM110 und wurde 2019 überarbeitet im Rahmen des Projektes „Förderung des Tierschutzes bei Tierhaltungen mit gefährdeten Nutzierrassen im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“ mit Förderung aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Dieser Flyer wurde überreicht durch:

